

Erscheint täglich  
nachmittags mit Ausnahme der  
Sonntags- und Feiertage.

Abonnementpreis  
monatlich 50 Pf. jährlich 1.50 M.  
Zahlung fort ins Haus. Durch  
den Post bezogen 1.65 M.

„Die Neue Welt“  
(Unterhaltungsblatt), durch  
die Post nicht bezugsfähig  
monatlich 10 Pf. jährlich 30 M.

# Volksblatt

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Duerfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Raumburg-Weißenfels-Zeig,  
Torgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Redaktion und Expedition: Geiſtſtraße 21, erster Hof pastoree rechts.  
Telegraphen-Adresse: Volksblatt Halle-Saale.

Nr. 36.

Freitag den 12. Februar 1897.

8. Jahrg.

## Deutscher Reichstag.

172. Sitzung vom 10. Februar 1. Uhr.

Der erste und zweite Punkt der Tagesordnung, Bener Vertrag und Strafantrag gegen Dr. Sigl, wurden ohne Debatte erledigt und begann dann die Fortsetzung der Verhandlung über den Handelsvertrag. Die Debatte, an der sich die Abgeordneten Helfer mann (natl.), Stadthagen (sp.), v. Bredow (natl.), v. Langemann und v. Sch. beteiligten, beendete sich fast ausschließlich auf administrative Erörterungen. Der Entwurf fand im allgemeinen eine sehr freundliche Beurteilung. Die Agrarier wehren sich dagegen, daß auch die Landwirte, sobald sie kaufmännische Handelsgeschäfte treiben, gezwungen sein sollen, sich in das Handelsregister eintragen zu lassen und eine kaufmännische Buchführung einzuführen. Die Vertreter wollen in dieser Hinsicht eine Verabredung des landwirtschaftlichen Gewerbes haben, eine Ansicht, für welche jeder vernünftige Grund fehlt und mit der die Mitglieder auch offensichtlich nicht durchdringen werden. Genosse Stadthagen führte aus, daß auch die landwirtschaftlichen Kleinbetriebe als kaufmännische Unternehmen anzusehen sind.

Wenn diese Landwirte die Rechte des Kaufmanns für sich beanspruchen, so sollten sie auch die Pflichten übernehmen. Auch der Grund und Boden der Landwirtschaft profitiert nach unserer Meinung insofern, als es im Interesse der Herren Konserwativen, die hier immer die Oberhand behalten in allen wirtschaftlichen Fragen sein wollen, dieses Sonderrecht für die landwirtschaftlichen Kaufleute aufzuheben. Wir sehen es, als ob die Herren von den streng konfessionellen Bestimmungen, denen die Kaufleute unterliegen, nichts wissen wollen. Warum wollen sie Treu und Glauben, die die Rechte des Handelsstandes bilden, nicht auch für sich anerkennen? Die Sonderrechte der Landwirtschaft also nach unserer Meinung nicht haltbar sein. In der Mitteilung der charakteristischen Unterschiede zwischen Klein- und Großkaufmann werden wir mehr die tatsächlichen Verhältnisse zu berücksichtigen haben, als es im Entwurf geschehen ist; sonst werden wir große Schwierigkeiten in der Auffassung erleben. Die juristische Natur der Treu und Glauben hätte untersucht werden müssen; diese hätte die Regierung zu belegen haben, weil sich in ihnen das Kapital gegen die gewöhnliche Ordnung der Dinge richtet. Wir vermehren auch das Sonderrecht im Handelsrecht, und die Komposition wird verwickelt müssen, damit jeder gut zu machen, weil sonst die Annahme erweckt werden könnte, daß das Gesetz nur für die Arbeitgeber als die Arbeitnehmer geschaffen sei. Die Handelsgesetze streifen sich im Gegensatz bei weitem nicht der Rechtschaffenheit, die ihnen zu wünschen wäre; die ihnen hier verwehrenden Rechte bleiben weit hinter ihren eigenen Wünschen und Bedürfnissen zurück. Die Art der Dienstleistung und der Arbeitszeit müßte genau festgelegt werden. Warum hat man nicht auch für den Handelsstand Schulbestimmungen getroffen, welche denen, die für die gewöhnlichen Arbeiter bestehen? Die Schlichtung sind auch durch diesen Entwurf noch nicht genügend vor Ausarbeitung geschützt; vor allem vor müssen wir die Stellung einer geschickten juristischen Verwaltung. Durch die Kontroverenzklause wird die Freiheit des einzelnen in uns unverständlicher Weise beschränkt. Jeder wird die Freiheit des Reichstags für eine Beschränkung der Freiheit nicht zu haben sein, doch möchte ich die Herren in der Kommission bitten, diese Möglichkeit in Erwägung zu ziehen. Ich schicke mich dem Antrag auf Kommissionsüberweisung an.

Die Vorlage wurde schließlich einer Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen.

Hieran trat das Haus in die Beratung einer Resolution ein, welche von der **Unfallkommission** beantragt ist und deren Wortlaut dahin geht, die Regierung zu eruchen, noch bis zur zweiten Sitzung der Unfallskommission ein Gesetz vorzulegen, nach welchem die Unfallversicherer nicht die Befreiung von der Besteuerung erhalten. Die Resolution wurde von dem Abg. v. Stamm mit dem Hinweis darauf begründet, daß die Kommission in dem Wünsche, den in der Resolution ausgedrückten Zweck zu erreichen, einstimmig gewesen sei, doch aber eine einfache Unterstellung der Strafgesetze nicht, die Befreiung von der Besteuerung nicht, da die Vermögensgegenstände dadurch durchbrochen würde. Weiter hat ein einstimmige Annahme der Resolution, welche auch sicher erfolgt wäre, wenn nicht der Antisemit Dr. Viehbach, um allgemeinen Ehrgeizes, während die Entschiedenheit gemacht hätte, doch der Antrag eine rein sozialdemokratische Forderung, enthält die ein Reichstagsmitglied, welche nicht verwerflich ist, sondern ein wichtiges Mittel zur Bekämpfung der sozialdemokratischen Forderungen — die Entschiedenheit war dem Hause neu, und sie wurde mit der gebührenden Heftigkeit aufgenommen. Abg. Freyher v. Wersting führte Viehbachs damit ab, daß er ihm trocken an den Kopf los, er rede über Dinge, welche er nicht versteht, und schließlich erklärte sogar der eigene Parteigenosse des antisemitischen Schredensfindes, Abg. Müller (Walden), daß Viehbach für das Bunde, das er gezeichnet, allein verantwortlich sei, und daß die Partei kein Teil daran haben wolle. Minister v. Bötticher gab eine antwortende Erklärung zu der Resolution ab, welche dann mit fast gegen die Stimme des Abg. Dr. Viehbach angenommen wurde.

Morgen Donnerstag. An erster Stelle: Fortsetzung der Debatte über den Adhäsionsvertrag, dann Petitionen.

## Tagesgeschichte.

Nach nicht entfernt ausreichend sind die in den letzten Monaten eingehenden Summen für Vernehmung der Flotte. Das hat Wilhelm II auf dem schon erwähnten Diner am Montag dem Herrn von Mügel erklärt. Er wies darauf hin, daß Deutschland überflüssig Handel nur noch dem von England nachsteht, aber in Bezug auf die Entwicklung der Flotte sehr weit überflügelt worden ist und daß auch das, was in dem jetzigen Marineetat gefordert wird, noch entfernt nicht ausreicht, das Gleichgewicht herzustellen, vielmehr nur das Minimum für die Ergänzung unserer Flotte darstellt. Das Extraditionsgesetz für die Marine hat im neuen Etat

die Höhe von 70 Millionen erreicht. Zählt man das Ordinarium von 59 Millionen hinzu, so kommen also ca. 130 Millionen als Ausgabe für die Marine in einem Jahre heraus. Wenn auch diese Summe nicht entfernt ausreicht, wie viel Millionen müssen dann aufgebracht werden?

**Wahregung eines akademischen Klubs.** Die Freiheit des Denkens ist auch an Hochschulen, wo die Heimsicht des Geistes sein soll, leerer Schall. Am schwarzen Brett der Dresdener Technischen Hochschule befindet sich folgende Bekanntmachung: „Der unterzeichnete Senat hat sich veranlaßt gesehen, über den akademischen Klub Lechia bis auf weiteres die Suspension zu verhängen, da derselbe sich geweiht hat, an dem heute stattfindenden Kommerz- und Nachfeier des Geburtstages Sr. Majestät des deutschen Kaisers teilzunehmen. Dresden, am 30. Januar 1897, Rektor und Senat der Technischen Hochschule. Engels.“ Der betreffende Klub liegt sich aus Erundernden deutsch-polnischer und russisch-polnischer Abtammung zusammen. Die Mitglieder werden durch die Wahregel schwerlich patriotisch werden. Im übrigen aber sehen wir nicht ein, was ein solcher patriotischer Kommerz mit dem Lehrzweck zu thun hat. Die jungen Leute kommen doch an die technische Hochschule, um richtige Ingenieure zu werden und nicht um Kaiser-Kommerze zu feiern. Die Wissenschaft ist international; wir müßten nicht, inwiefern sie hierbei mit dem Jaren oder dem Kaiser Wilhelm oder einem anderen Herrscher in Verbindung zu bringen wäre.

**Ein Notizier** geht der R. Fr. Volkzeit, aus München. Er lautet:

Wir Miesbacher Sabers schreiben um Hilfe, weil wir so lange in Unterdrückung verbleiben müssen. Die einzigen sind es schon 5 und 6 Monate. Wir sind ja keine Arbeiter, doch man uns so behandeln. Wenn es so fortgeht, so sind wir nächstes Jahr auch noch nicht abgerollt. Wir bitten, verehrte Redaktion, daher freundlich, einen Artikel in Ihre werthe Zeitung einbringen zu wollen, damit einmal ein Ende herbeiführt. Wir möchten ja Weib und Kind auch wieder einmal zu sehen bekommen. Wir bitten nun, verehrte Redaktion, wiederholt um Unterstützung.

Das Gesetz „läßt“. Da werden sich die armen Miesbacher Bayern gedulden müssen.

**„Schulze“.** In Hannover wurden die Polizeisergeanten Lauenstein und Heiner wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt zu 4 Monaten Gefängnis bezu 30 M. Strafe verurteilt. Sie hatten den Former Weib auf der Polizeiwache mißhandelt und auch zwei Zeugen, die mit nach dem Wochlofale gekommen waren.

**Der Reichsanwalt in Deutschland** erhebt eine heftig abfällige Beurteilung durch den englischen Unterstaatssekretär des Krieges. Er sagte, England würde Vertrauen überhaupt nicht erlangen, wenn es die Bezahlung der Kriegskosten durch den Unterstaatssekretär was viel später, kann aber mit Rücksicht auf die deutsche „Pressefreiheit“ nicht wiedergegeben werden unterworfen wollte, die im deutschen Heere verlangt werde. Der gute Herr vergißt, daß Deutschland das Land der Gottesfurcht und frommen Sitte ist. Da kann das „wilde“ England nicht mitreden.

**Christlicher Bund eines christlichen Pfaffen.** Wie das Pfaffenamt jede selbständige Bewegung des arbeitenden Volkes haßt, und wie es die Bauern immer unter keinem Einflusse erhalten möchte, das zeigt folgender Ausspruch: In Graßau (Oberbairern) wollten die Bauernbündler eine Versammlung abhalten. Die Kleriker suchte dieses Vorhaben auf alle Weise zu verhindern. Ein Kooperator in Graßau soll dabei gesagt haben: „Lieber käme mir ein hagerer Wetterer über Graßau als eine Verammlung der Bauernbündler.“ Ueber den frommen Kooperator ist, als er viele menschenfreundliche und nützlichere Rede hat, einen Moment der Heile Gewalt gehabt zu haben, der natürlich ein Interesse daran hat, die Bauern von dem wohlwollenden Klerus abwendig zu machen und dem ruchlosen Bauernbund in die Arme zu treiben.

**Schwere Verbrechen.** In Mühlhausen i. E. wurde ein Fabrikarbeiter zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt, weil er gefahren hatte „vive la France“ (es lebe Frankreich!). Dieses Urteil war zur Kenntnis eines arbeitslosen Mannes gekommen. Das Herumliegen auf der Landstraße, das Betteln, Hungern und Frieren hatte er fast. Er mußte nun ein Mittel, wenigstens den Winter über eine warme Hülle und notwendige Ernährung zu erhalten. Er durchstreifte die Straßen des Städtchens und schrie „vive la France!“ Und als ein Gendarm das Wesen kam, jubelte er seinen wackelhaften Ruf erst recht laut. Natürlich wurde er verhaftet und er kam keine Personalien feststellte, kam heraus, daß der Schreiber in Hefen dahingewandert und ehemaliger deutscher Soldat war. Auch für Familienangelegenheiten wird der Kausus schon mit Erfolg gesucht. Von einiger Zeit hatte ein Mann in einem unterirdischen Dorfe Katakomben mit seiner Gattin, und um sie einmal recht gründlich zu ärgern, schickte er in einem fort: „vive la France!“ damit er verhaftet

**Insertionsgebühr**  
beträgt für die Hauptzeile  
Bettreie oder deren Raum  
15 Pf. für Wohnungs-  
Bereits und Bekanntmachungs-  
anzeigen 10 Pf.  
Im redbillichen Teile  
folgt die Seite 50 Pf.  
Rabatte für die älteste  
Nummer müssen jedenfalls bis  
sonntags 10 Uhr in der  
Expedition aufgebracht sein.  
Eingetragen in die Den-  
setzungsliste unter Nr. 724a.

würde Seine Ausdauer wurde getrübt; die Verhaftung erfolgte. Auch dieser Mann ist ein Arbeiter. — Kann es eine ergebendere Schilderung unserer „Rechtsverhältnisse“ geben?

**Ganz im Geiste Stumm** ist eine Antwort abgesetzt, welche Staatssekretär v. Bötticher auf eine Petition der Hirsch-Dandergern, in der um Befreiung der Arbeitsverhältnisse in Reichs- und Staatsbetrieben gebeten wurde, erteilt hat. Es heißt da u. a.:

„Der allgemeinen Einführung einer übereinstimmenden Maximalarbeitszeit von 9 bzw. 8 Stunden stehen vom Standpunkt der öffentlichen Interessen und weitgehend da, wo Störfälle gemacht wird, auch vom Standpunkt der Arbeiter genutzte Bedenken entgegen. Das Maß der Arbeitszeit ist da, wo es die Natur und die Eigenart der Arbeit gestattet, schon jetzt zum Teil niedriger und überflüssig in anderen Betrieben das angeführte Maß in der Regel nur wenig. Es ist der Arbeitszeit wegen der Natur der Arbeit und aus anderen Gründen länger bemessen werden muß, ist sie in der Regel jenseits weniger anfangend, weil dabei längere oder kürzere Pausen eintreten, in denen keine eigenen Leistungen, sondern nur Arbeitsunterstützung geleistet wird. Für die allgemeine Einführung möglicher Höchststundenzahl ist ein Bedürfnis um so weniger herausgestellt, als in allen Verwaltungen auf künstlich abgeschaltungen auf fällige Löhne gewahrt werden. Auch kann die Annahme, daß wöchentliche Lohnzahlung die Wirtschaftsführung der Arbeiterfamilien verbessern würde, nicht ohne weiteres geteilt werden. Die jetzt im allgemeinen üblichen monatlichen und halbmönatlichen Zahlungstermine werden von weiten Kreisen der Arbeiter bevorzugt und haben jenseits den Vorteil, daß die letzteren hierbei in den Weis größerer Beträge gelangen, welche die Wirtschaftsführung in manchen Fällen erleichtern. Durch wöchentliche Lohnzahlung würde dagegen häufiger eine unergiebigen und leichtfertigen Wirtschaftlichkeit verfaßt geteilt werden. Es empfiehlt sich daher bei Festlegung der Lohnzahlungstermine, die bestehenden Verhältnisse des Betriebes, sowie die örtliche Gewohnheit und die Interessen der Arbeiter zu berücksichtigen. Im übrigen werden die tatsächlichen Verhältnisse nach wie vor darauf Bedacht nehmen, die Arbeitsbedingungen ihrer Arbeiter so günstig zu gestalten, wie es die gleichzeitige Wahrnehmung des öffentlichen Interesses nur irgend zulassen.“

Das ist, in etwas anderer Wortstellung genau daselbe, was namentlich der Freiherr v. Stumm in der Reichstagsdebatte ausgeführt hat. Es darf also wohl gefragt werden, ob Herr v. Bötticher beim Herrn von Stumm, oder umgekehrt dieser bei jenem in die Schule gegangen ist.

## Ausland

**Portugal.** Ein Staat, der sich im Aufstiegsprozess befindet, ist das Königreich Portugal. Anfangs dieses Monats ist das bisherige Ministerium Hünge Ribeiro abgegangen und hat das Land in einem Zustande gelassen, der unheilbar ist. Daß die Marine gegenwärtig ohne Schiffe und das Meer ohne Soldaten ist, gereicht dem Ministerium allerdings nicht zur Schande. Das wäre sogar ein für andere Länder ertragsreicherer Zustand. Aber ich muß nicht es, daß die Landstraßen unbenutzbar, die Eisenbahnen ohne rollendes Material sind. Im Alentejo wütet der Hunger, und die Regierung mußte bereits die freie Einfuhr gebrodener Brodes von Spanien für die Grenzgebiete gestatten, um nur einigermaßen die Not zu mildern; die Goldprämie hat den bisher noch nie erreichten Stand von 43 Pro. erreicht und droht die Lebenshaltung der mittleren und armen Klassen der Bevölkerung noch mehr wie bisher zu erschweren. Das ist in großen Zügen die Erklärung, die das Ministerium Hünge Ribeiro seinem Nachfolger hinterlassen hat. Kein Geld, aber viele Schulden und das Land und die Kolonien in verwerflichem Zustand! Die Reichsregierung dürfte die Prospektiven nicht, die auf dem vor kurzem in Oporto abgehaltenen Parteitag ein vollständiges Regierungsprogramm aufgestellt haben, inwiefern u. a. auch von freierlicher Entwicklung die Rede ist.

Beim Verprechen wird es aber wohl bleiben. Auch dieser fanden Garantien für die persönliche Freiheit — auf dem Papier. Das bisherige Ministerium hat sich aber nicht im geringsten darum gekümmert und das künftige wird sich auch nicht darum scheren. Das Ende wird der Zusammenbruch sein.

## Polizeiliches und Gerichtlich.

Das Deutsche Volksblatt und der Fall Gräfe. Wiegen Offiziersbeleidigung, verurteilt durch einen Artikel, welcher den Fall v. Gräfe kritisch behandelt, wurde ein Artikel, welcher die Verurteilung des hiesigen Parteiorgans zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Bei der polizeilichen Vernehmung zur Erlaubnis einer Mitgliederverammlung in Dessau, war die Bemerkung eines Mitglieds, daß die Verurteilung eines Vereins eine gefährliche Gesellschaft ist, sollte doch auch die polizeiliche Vernehmung einsehen können. Und daß sie kein Recht hat, dieser Gesellschaft vorzuschreiben, wie lange sie in der Stadt zu bleiben Lust hat, müßte sie genau wissen. Die Genossen bezeichnen sich öffentlich.

Wenn die Verurteilung des Schneidermeisters Rög wurde Genosse Münchow (Dessau) zu 20 M. Geldstrafe verurteilt. Nach eine Verurteilung. Eine „verdeckte“ Verurteilung hat das Verdict in der Frage ob der Obersteiger an den Halenorden etwas verdient. Es handelt sich um die bekannte





**Maina.** Schwärmerwahn. Der Rhein ist noch immer im Steigen begriffen. Schwärmer wird gemeinet aus Frankfurt a. M., Bingen, Kreuznach, Rastatt, Köln und Bonn.

**Wemel.** Entführung. Vor etwa 14 Tagen wurde zur Nachtzeit die 17jährige Tochter des israelitischen Landwirts Lammit in Witten von Dieners des Fürsten Ojinski Witawen (Kußland) aus ihrem elterlichen Hause entführt. Sie ist jetzt herausgelaufen, befindet sich das junge, hübschliche Mädchen seit jener Zeit auf dem 1/2 Meilen von Witten entfernten Schloße des Fürsten. Alle Bemühungen der Eltern, ihre Tochter zurückzubekommen, sind bis jetzt erfolglos gewesen. Der Fürst hat ihnen nicht einmal gestattet, ihr Kind zu sehen und zu sprechen. Als Grund der Entführung giebt Fürst Ojinski an, er besitze die Mädchen des Fürsten schuldig katholisch taufen zu lassen. Eine Anzeige der Eltern bei der Polizei ist ohne Ergebnis geblieben. Die russische Polizei wird die — Tauffestsetzungen des Fürsten nicht hindern wollen. Was ist für die Entführung eines israelitischen Mädchens?

**Maina.** Wegen Betrugs zum Tode eines hiesigen Geschäftes. In der Höhe von 20 Bfa. (in Gestalt von zwei Fehlfäßen) wurde der vorbestrafte Kellner Jakob Kitz von hier zu der hohen Strafe von 1 Jahr Gefängnis verurteilt. Die mit ihm angeklagte Oberin Johanna Groß und deren Tochter Franziska erhielten 6 und 1 Monat Gefängnis.

**Härenberg.** In einer nahe gelegenen kleineren Stadt tritt man in der Gemeinderatsversammlung häufig ein und her, ob dem Geschlagelocher zu einer Gefängnisverurteilung wiederum eine hiesige Bräute von 100 M. zu bewilligen sei. Nachdem von der einen Seite darauf hingewiesen worden war, daß dem auch die Gelagereine mit Unterhübsgehen kommen würden, rief einer der Väter der Stadt die hiesigen Worte aus: „Ach was! Singen kann ein jeder, aber Eier legen nicht!“ Stürmische Debatte erfolgte und die 100 M. wurden bewilligt.

**Katowitz.** Ein Teil der Kleophasgrube wurde durch schwindendes Gestein verfallend, ohne daß Menschen dabei verunglückt sind.

**Königsberg i. Pr.** In dem Kühlraum des Räd. Schlachthauses entstand am Mittwoch früh ein größerer Brand, durch welchen Fleischvorräte im Werte von etwa 6000 M. vernichtet wurden.

### Vermischtes.

**Bei der Ueberführung eines Löwenpaares** aus dem Hauptgebäude in einen Nebenbau entstand in der Metzgerei Gerat Das Publikum, das in voller Zahl den Auszug gewinnen wollte, bildete einen unentwirrbaren Knäuel. Zahlreiche Personen wurden in dem Gedränge verletzt. Unter grobem Wüthen ist es dem

Kriegsregimentpersonal gelungen, die Wunden wieder in den Röhren zu schaffen.

**Beim Baue eines Gebäudes** in der Nähe der Station Mientelot in Cornwall brach am Dienstag ein Baugerüst zusammen. Zwei Arbeiter stürzten 150 Fuß tief herab und wurden getödtet.

**In Waku** brach in der Nacht zum Dienstag auf dem Naphtaterrain eine Feuerbrunn an, welche 20 Bohrtürme und 6 Naphtat-Speicher mit ungefähr einer Million Kub Naphtat zerstörte.

**Zur Verhütung der Schiffsdiebstahlung** nach Europa empfiehlt Professor Frankel das Verbot sämtlicher mohamedanischen Bürgerfahrten und die Sicherung und Bewachung der hauptsächlichen Handelsstraßen von Indien nach Europa.

**Gegen die sogenannten Kimmelkreuzer.** — Käufer von 20 und mehr Stücken — ist in Amerika eine Bewegung im Gange. Die New Yorker Gewerkschafter beauftragten ein Staatsgesetz, wonach die Höhe der für Wohnzwecke bestimmten Käufer 50 Meter nach überhöhen und Geschäftshäuser in den breiten Straßen nicht höher als 65 Meter sein sollen. Der Stadtrat von Philadelphia beschloß die Eingabe einer ähnlichen Vorlage an die gelegende Körperschaft des Staates Pennsylvania.

### Quittung.

Für die freistehenden Hamburger Hafenarbeiter:  
Von d. C. R. F. R. M. — Auf Sammelliste 118 220 M.  
— Aus Bitterfeld von Wätschell 1 M. und von Wölna 25 Pf.  
— Nicht dem Auftrichter sondern den Seelenden von Julius R. D. 2 M.  
Für die ausgeperrten Weisenfelder Schuhmacher:  
Von den Kürstern aus Schönblick direkt durch Eitner 30 M.  
— Auf Liste 406: 925 M.; 4006: 585 M.  
Alle rückständigen Lizenzen sind behufs rechtzeitiger Abführung der eingegangenen Gelder bis Montag mittag abzuführen.

**Zeit.** An Unterhübsgehen für die Strifenlen sind weiter eingegangen: Für 103 Bons 25 75 M.; vom Verein Reiser Bauhauser 18 50 M.; auf Liste 36 420 M.; auf Liste 42 075 M.; auf Liste 32 949 M.; 11 Hüner 0 55 M.; auf Liste 701 652 M.; auf Liste 702 220 M.; von Handlungsmann 5. M. 10 M.; Bierdruckerei bei Weined 9 40 M.; Abgang: fünf nach Hamburg und Weisenfeld je 50 M., insgesamt ist jetzt 800 M.

### Stillsitzes 27 Personen

**U. J.** Wenn das Diensthändchen nicht in der Krankelei verfehrt gewesen ist, muß die Diensthändchen selbst die Bezahlung annehmen. Liebergeben Sie die Anweisung einem Rechtsanwalt, wenn die Herrschaft die Bezahlung verweigert.

**Wettin.** Ganz richtig! Wenn ein Arbeiter über von seinen vier erkrankten Pflichten noch den kranken Wunden in Hamburg und Weisenfeld etwas giebt, so ist das allerdings ein

Beweis von Herzgenöht, an dem die frommen Augenbinder und Kirchenläufer ein Beispiel nehmen könnten. — Mit dem „Retreten“ der Sozialdemokratie hat es noch gute Wege. — Gruß!

### Hausesamliche Nachrichten.

**Halle, den 6. Februar.**  
**Angaben:** Der Hofkellner Otto Kühn und Käthe Metzig (Hamburg und Genietienstraße 13). Der Handarbeiter Wilhelm Metz und Amalie Keffmann (Klosterbergstraße 9). Der Tischlermeister Arthur Gehring und Johanna Schüller (Görlitz) und Blumthalstraße 6). Der Tischlermeister Wilhelm Schmelzer und Anna Hoffmann (Nietleben und Kapellenberg). Der Gerichtshilfsarbeiter Karl Reinhold und Anna Weiß (Halle a. S. und Stöckfurt). Der Kohlenarbeiter Richard Schlicher und Selma Wegel (Görlitz und Köpzig). Der Holzschleifer Günter Kretz und Martha Reichardt (Nordhausen).

**Geschicklichen:** Der Eisenarbeiter Valentin Reitor und Martha Schöke (Schillerstraße 26 und 34). Der Schlosser Max Rabich und Olga Höllner (Schmitzstraße 36 und 30). Der Postkellner Karl Peterhoff und Maria Bühlmann (Schillerstraße 127). Der Kupfermeister Albert Ohme und Franziska Wegel (Saulberg 22 und 1. Betriebsstraße 3). Der Fleischer Albert Demold und Emilie Meyer (Freimühlstraße 26 und Krausenstraße 18). Der Kleidermacher Friedrich Wurm und Maria Krümpfer (Karlstraße 13 und Spiegelstraße 5). Der Fabrikarbeiter Joseph Gernis und Franziska Köhl (Kreuzberg und Halle a. S.). Der Bekatener Dr. Louis Lange und Elvi Käting (Gr. Wichterstraße und Genietienstraße 13).

**Geborenen:** Dem Handelsmann Hermann Reiser eine T. Anna Dora (Hörschstraße 26). Dem Arbeiter Albert Gehring eine S. Marie Christiana Hermann (Scharnstraße). Dem Tischlermeister Paul Heiler eine T. Ida Martha (Freimühlstraße 36). Dem Gärtner Willy Schwarz eine T. Anna Margarete Charlotte (Hörschstraße 8). Dem Handwerker Albert Stöwe eine S. Willy (Wölnastraße 12). Dem Fleischer Paul Neumann eine T. Ida (Sackb. Bülowstraße 34). Dem Dienstmann Friedrich Rehn eine S. Hermann Wägel (Hörschstraße 4). Dem Handarbeiter Emanuel Hütwa eine S. Max Walther (Blumenstraße 57). Dem Fleischer Hermann Höre eine S. Gertr. Mart. (Schillerstraße 37). Dem Kleidermacher Friedrich Schwarz eine T. Emma Rosa Elisabeth (Schillerstraße 12).

**Gestorbenen:** Der Holzgerbermeister Friedrich Boller 77 J. (H. Sanderstraße 21). Der Maler Richard Wegel 42 J. (Georgstraße 11). Die Witwe Gertrude Schneider geb. Jenich 72 J. (Sackb. Bülowstraße 12). Der Schuhmacher Karl Weiser 79 J. (Dachstraße 12). Des Bergmann Johann Schumann 7. Gest. 3 Hor. (Eisenbahnhaus).

Für die Redaction verantwortlich: **Salomon** in Halle.

### Aus den amtlichen Bekanntmachungen.

Zu ermitteln durch die Amtsdirektion den Aufenthalt des Arbeiters Karl Zimmer aus Lueritz.

Die Auction der im Dezember 1895 verfallenen Pfänder findet am Donnerstag den 11. März und die folgenden Tagen im Auctionszimmer des Rathhauses statt.

### Zeit.

Sonnabend den 20. Februar im Saale des Schützenhauses große humoristisch-theatralische Abendunterhaltung unter Mitwirkung des Arbeiter Sängerkorps. Vollständig neues, reichhaltiges und vorzügliches Programm. Anfang 8 1/2 Uhr abends. Programm sind zu haben bei Herrn A. Leopold, Buchhandlung Voigt-mauer, B. Wittenbergstr. Preisentfalle nach der Samml. Mitglieder des Vereins.

### Brauerei Rasber.

Sonntag den 11. Februar  
**gr. Volksmaskenball.**  
Es ladet freundlichst ein  
H. Geissler, i. S.

Rannischestr. 12 **Franz Krug** Rannischestr. 12  
Haus- und Küchengeräte, Eisen- und Kurzwaren,  
Werkzeuge aller Art in grosser Auswahl bei billigsten Preisen.

### Stadt-Theater in Halle.

Direktion: Hans Julius Rahn  
Freitag den 12. Februar 1897  
144. Vorch. — 104. Abonn.-Vorstellung.  
Farbe: gelb.  
1. Gastspiel von **Grete Gallus**, erit. Soubrette vom Theater des Westens in Berlin.  
Zum 1. Male:  
**Widwe und Sohn.**  
Große Berliner Kasse mit Gesang in 3 Akten von Keller und Hermann.

### Thalia-Theater

Freitag:  
1. Gastspiel von **Hans Dreiner**.  
**Ein toller Einfall.**  
Schwank in 4 Akten von Karl Laufs.  
Sonnabend:  
2. Gastspiel von **Hans Dreiner**.  
**Der Hypochonder.**

### Schlachtfest.

Freitag  
**M. Kaschke**,  
Sohlenstraße 6.  
Freitag  
**M. Kaschke**,  
Sohlenstraße 6.  
**Dauerhafte Waschgefäße**  
de laur R. Katsch, Albrechtstr. 23.

### Gewerkschaftskartell, Feib.

Sämtliche für die Hamburger Hafenarbeiter noch zu führenden Witten bitten wir bis spätestens Sonntag den 14. Februar bei Vorbringen eines Kassierers abzugeben, damit Abrechnung erfolgen kann. Geseht sind alle Bona anzuliefern. D. V.

### Walhalla-Theater.

Direktion: Rich. Hubert.  
Durchweg neuer Spielplan.  
Mit **Gabriele** und **Mr. Othon**,  
Bourbon-Batterie-Gummatiker am liegenden Trodes. **Drei Gargany's**,  
Glaes - Akrobaten. **Käfers**, **Wielch** und **Wielch**, **Weger** Exzentriker auf dem **Gr. und Jmer-Platz**. — **Die 4 Arr.** **En-You's**, japanische Tänze und Instrumental-Gesellschaft. — **Fredes** **Aubertin**, Gummatiker an der getragenen **Bombenmaschine**. — **Mr. Kira** **Konart**, Schmelzler. **Miss Rose** **Garwood** und **Miss Lena** **Edwards**, englische Tanz-Sängerinnen. — **Herr** **Siegwart** **Centes**, Original-Gejangs- und Charakter-Komiker.  
Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

### Zirkus

**Blumenfeld & Goldkette.**  
Halle a. S. Reilstraße.  
Donnerstag den 11. Februar abds. 8 Uhr  
**Barne-Vorstellung** g.  
Künstler der neu engagierten Künstler und Künstlerinnen in vier Vorreden und Reiten der neu angekommenen 26 Schute und Reitergespände.  
Zum Schluss der Vorstellung:  
**Ein Traum**  
im vorweggehenden Gehirge  
ober: **Alfride** unter den **Zwergen**.  
Freitag den 12. Februar abds. 8 Uhr  
**Monstre-Familien-Vorstellung**  
bei billigen Preisen.  
Der Rufus wird von jetzt ab elektrisch beleuchtet.

### Ernst Voigts Restauration.

Kuhgasse 9  
empfehlten Freunden und Bekannten seine  
**Loß Käse**  
zum fleißigen Besuch.  
Von jetzt an wieder  
**Günthersches Bier.**

### Schlachtfest.

Freitag  
**S. Joseph**, H. Wölnastraße 35.  
Freitag  
**Schlachtfest**,  
Martinsstraße 8.

### Meinecks Restaurant.

Freitag  
**St. Schiade**,  
Giebigstraße 11.  
Freitag  
**St. Schiade**,  
Giebigstraße 11.

### Teuchern.

Sonnabend u. Sonntag d. 13. u. 14. d. M.  
Vordbier mit Speckfuchen.  
**Schieks** **Restaur.**, Teuchern.  
Jeder Gast erhält eine Vorküme.

### Streckan.

Sonnabend Sonntag und Montag den 13. 14. und 15. Februar  
**großes Vordbier-Fest.**  
Freiwilligkeit in **A. Bach**.  
**Streckan** gratis.  
Wegen Freilag d. Wirth u. Brauerei **F. Bernhart**, **Streckan**.  
**H. Sauerkoel.**  
Grüne Schilfböden p. Pfd. 15 Pf.  
Pa. Pfeffergeren kl. p. Pfd. 20 Pf.  
do. gr. p. Pfd. 20 Pf.  
Seiglerkeren per Pfd. 30 Pf.  
ff. Preiselberrern mit od. ohne Zucker in 300 und 400er billig.

### Karl Lange.

kl. Ulrichstrasse 26.  
**Prima Würstfett**  
a Bund 30 Pf. empfiehlt  
**R. Thürmer**, Augustastr. 18.  
Gochsine  
**Speisekartoffeln** 5 Str. 28 Pf.  
empfehl.  
**M. Kindermann**, H. Sandberg 9.  
**Frischen Schellfish** 18 Pf.  
a Bund.  
**S. Osterloh**, Steinweg 50.

### ff. Speisekartoffeln.

Neue Anfuhr sehr schöner Kellerwaren in verschiedenen Sorten, welche nicht nur in nicht feil, Deegl. ff. Neustädter. Stellungen führe frei Haus aus.  
**Oskar Heiler**, Steinweg 32.  
Einen **Korbmacherlehrling**  
judt u. Othen  
**H. Leopold**, Mauerstraße 13.

### Paul Böttchers Rasier-Salon.

Schillerhof 1 am Markt.  
hält sich den Genossen bestens empfohlen.

### Kohlenanzünder.

a Bad 10 Pf. — 3 Bad 25 Pf. bei  
**E. Walthers Nachfolger**  
Möckebinger 1 und Steinweg 26.

### Möbelfabrik und Magazin.

31 Reischerstraße 31.  
Empfehle meine große Vager an-  
gekauft und fast ganzbeendet Möbel-  
und Stoffwaren der Zeit an-  
passend zu billigen Preisen.  
**H. Bergmann**, Büchlerstr.

### Mürbteig-Preppeln.

bettes und billiges Kaffeegebäck.  
1 1/2 Bund 10 Pf.  
sowie hochfeine Pfannkuchen  
empfehl.  
**Otto Hänel**  
Sarg 12 und Weisthr. 46.

### Enamaline

der neue Ofenlang.  
**Engros-Vertrieb**  
**Kales & Co.**  
Halle a. S., Leipzigerstrasse 54.

### Prima Rindfleisch

zum Kochen und Braten a Pfd. 65 Pf.  
Täglich frisch Gebaktes  
a Pfd. 60 Pf. bei  
**Karl Römer**, Weisenfelds,  
Reicherstraße.

### Auktion.

Dente und folgende Tage verantriebene  
ich **Preissagen**, **Sandhäuser**,  
**Strunne**, **Räume**, **Spielgel**, **Wafsch**,  
leuen und vieles andere.  
**J. Kunitzer**, Griffrstraße 23.

1 hochfein, feine Bett wegen Mangel  
an Platz verl. **Reicherstraße 3**, S. 1.  
Ein **Zement** **Schweine**-Erg zu laufen  
gekauft. **Sandberg 1**.  
Kies geb. **Reicherstraße** zu laufen ge-  
kauft. Zu ertragen in der **Sparg** d. Hl.  
Eine fr. **freundl.** Wohnung an einzel-  
leute zu verm. Zu erl. **Reicherstr.** 151. 2.  
Ein großer, schwarzer u.  
rot gezeichnete **Fedel**  
mit schwarzem Halsband ent-  
lauten **Wiederbringen** er. **Wohnung**.  
**M. Fink**, Altter **Reicherstr.**  
Ich erlaube mir hiermit jedem die Be-  
leidigungen gegen meine Oberbau zu  
untersuchen, inwiefern ich die gerichtliche  
Wege in Anspruch nehme.

### Karl Ellinger.

Unseren Kollegen  
**Franz Heinrich**  
zum 25jährigen Arbeitjubiläum in der  
Zimmermannschen Poliermaschinenfabrik un-  
ser herzlichste Gratulation.

Seine Kollegen und Mitarbeiter der  
**Polier- und Formerei.**

An Donnerstag den 11. Februar a. c. begann der  
Ausstoß meines  
**Bockbieres.**  
Halle a. S., Februar 1897.  
**Friedr. Günther.**

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Grotz. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Buchdruckerei (G. S. m. b. H.) Halle a. S.